

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Nibelungen

Hebbel, Friedrich

Leipzig, [1925]

[Text]

[urn:nbn:de:bsz:31-160327](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160327)

GUNTHER: Bist du
 Bereit, mir diesen letzten Dienst zu leisten?
 Ich fordre niemals einen mehr von dir.

HAGEN: Er wird und muß. Er hat es angefangen,
 Wie sollt' er's nicht auch enden?

SIEGFRIED: Wollt' ich auch,
 Und wahrlich, ihr verlangt ein Stück von mir,
 Das ich wohl auch an einem andern Tage,
 Als an dem Hochzeitstag, euch weigern dürfte,
 Wie könnt' ich nur? Was sagt' ich zu Kriemhild?
 Sie hat schon jetzt so viel mir zu vergeben,
 Daß mir der Boden unterm Fuße brennt;
 Wollt' ich den Fehl noch einmal wiederholen,
 So könnte sie's im Leben nicht verzeih'n.

HAGEN: Wenn eine Tochter von der Mutter scheidet,
 Und aus dem Zimmer, wo die Wiege stand,
 Ins Brautgemach hinüberschreiten soll,
 So gibt es einen langen Abschied, Freund!
 Die Zeit reicht hin für dich und also – Topp!
 (da Siegfried die Hand weigert)
 Brunhild ist jetzt ein angeschossnes Wild,
 Wer wird es mit dem Pfeil so laufen lassen,
 Ein edler Jäger schickt den zweiten nach.
 Verloren ist verloren, hin ist hin,
 Die stolze Erbin der Valkyrien
 Und Nornen liegt im Sterben, töt' sie ganz,
 Dann lacht ein muntres Weib uns morgen an,
 Das höchstens spricht: ich habe schwer geträumt!

SIEGFRIED: Ich weiß nicht, was mich warnt.

HAGEN: Du denkst, Frau Ute
 Ist fertig, eh' du selbst! Verlaß dich drauf,
 Sie ruft Kriemhild nach Segen und Umarmung
 Noch dreimal wieder um!

